

■ Jon Pahlow · Agnes Stockmann ■

inside



Mit der Thematik „Mensch versus Behörde“ setzt sich das Künstlerduo Jon Pahlow und Agnes Stockmann mit seiner Ausstellung in der Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt auseinander. Dies geschieht in den Räumen einer modernen und offenen Dienstleistungsbehörde für die Region Rhein-Main/Südhessen, bei der durch die vielfältigen Aufgaben Menschen und Behörde tagtäglich aufeinander treffen.

In der Ausstellung beschäftigen sich die Künstler auf sehr anschauliche Art und Weise und unter Verwendung von Arbeitsmaterialien mit dem Behördenalltag. Wir sehen Regale, Ordner, Ordnungssysteme. Technische Neuerungen werden zu Objekten, zu Videos, zu Mischtechniken, die die unterschiedlichsten Interpretationen zulassen – vor allem in der Sprache. „Spuren suchen“, etwas „ad acta“ legen oder mal „Yes“, mal „No“ sagen.

„Subtalk“, das Gesagte aus der Tiefe, dem Untergrund, ist allgegenwärtig. Texte frei nach Franz Kafkas „Die Verwandlung“ und „Der Proceß“ ziehen sich durch die Inhalte ihrer Arbeiten. Worte, Sprachfetzen finden wir heute allgegenwärtig auf bedruckten T-Shirts, beschrifteten Wänden oder gar am Körper als Tatoos. Der Mensch will sich mitteilen – wird er immer verstanden?

Die Sprache wird in dieser Ausstellung zum tragenden Element und von Jon Pahlow und Agnes Stockmann sichtbar lustvoll zelebriert.

Für solch wichtige Kunstäußerungen, ja für die Kultur und Kunst insgesamt, hat sich das Regierungspräsidium in den letzten Jahren immer weiter geöffnet.

Mit dem Europäischen Informationszentrum, dem Kultursommer Südhessen und nicht zuletzt der Regionalgalerie Südhessen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur staatlichen Aufgabe der Kulturförderung. Hinzu kommen Gastveranstaltungen wie die Darmstädter Residenzfestspiele, die seit Jahren mit großem Erfolg hier in den Räumen des Regierungspräsidiums oder seinem Innenhof stattfinden.

Unsere Galerie verfügt allerdings über kein eigenes Budget. Der Gemeinnützige Förderverein e.V. Regionalgalerie Südhessen unterstützt mit der Beschaffung von Mitteln für die Projekte die Arbeit der Galerie.

Mein Dank gilt dem Vorstand und den Mitgliedern des Fördervereins, ebenso wie dem künstlerischen Beirat für seine stets treffsichere Wahl der Künstlerinnen und Künstler. Für die Unterstützung bei der Finanzierung dieser Ausstellung danke ich auch im Namen des Fördervereins dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst.

Agnes Stockmann und Jon Pahlow wünsche ich alles Gute auf ihrem weiteren, spannenden Weg und Ihnen Genuss bei der Lektüre dieses Kataloges.

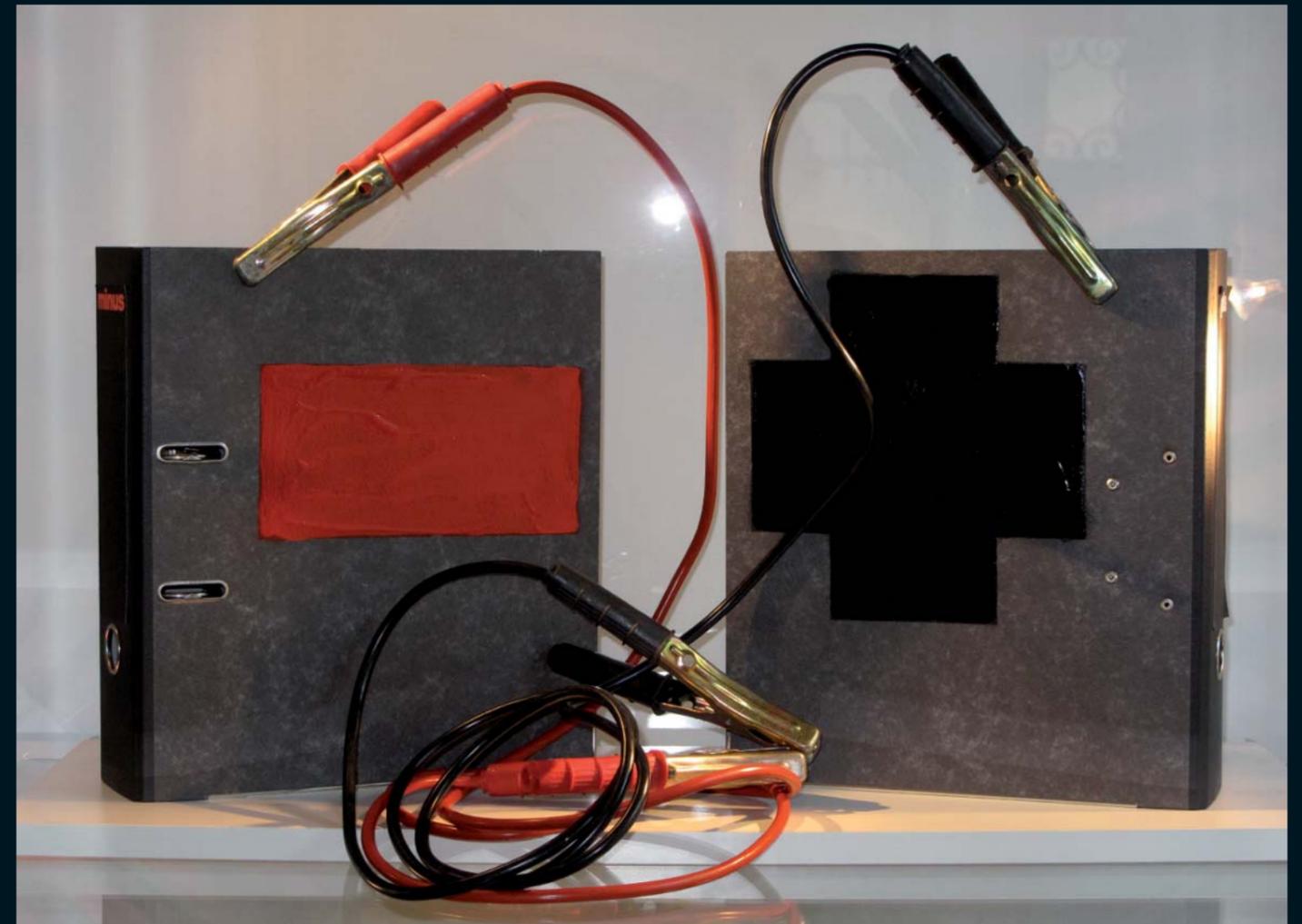
Die Künstler weisen Ihnen zwischen den Zeilen den Weg durch unser Haus.

Johannes Baron
Darmstadt, im November 2010



Subtalk





links: Spurensuche

rechts: Nullsummenspiel



links: Regierungswechsel

rechts: Ich habe eine Idee

New Work



Underground

Objekt rechts: Passt zu nichts, sieht beschissen aus, aber rettet Menschenleben (KL)

New Work, Galerie Salon 13, Offenbach am Main, 2010



oben: Future City

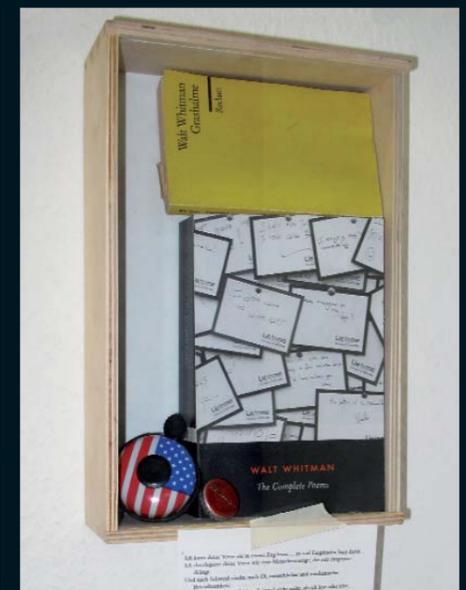


rechts oben: Naked Cowboy

unten links: Ring The Bell And Take A Wish



unten rechts: Leaves Of Grass





Hotline



Blackbird, Luminale – Lighting Projects 2010,
Willy-Brandt-Platz/Neue Oper,
Frankfurt am Main

...“Yet at so fearful a risk the farmers, with
none to hinder them, waged their needless
war on blackbirds.

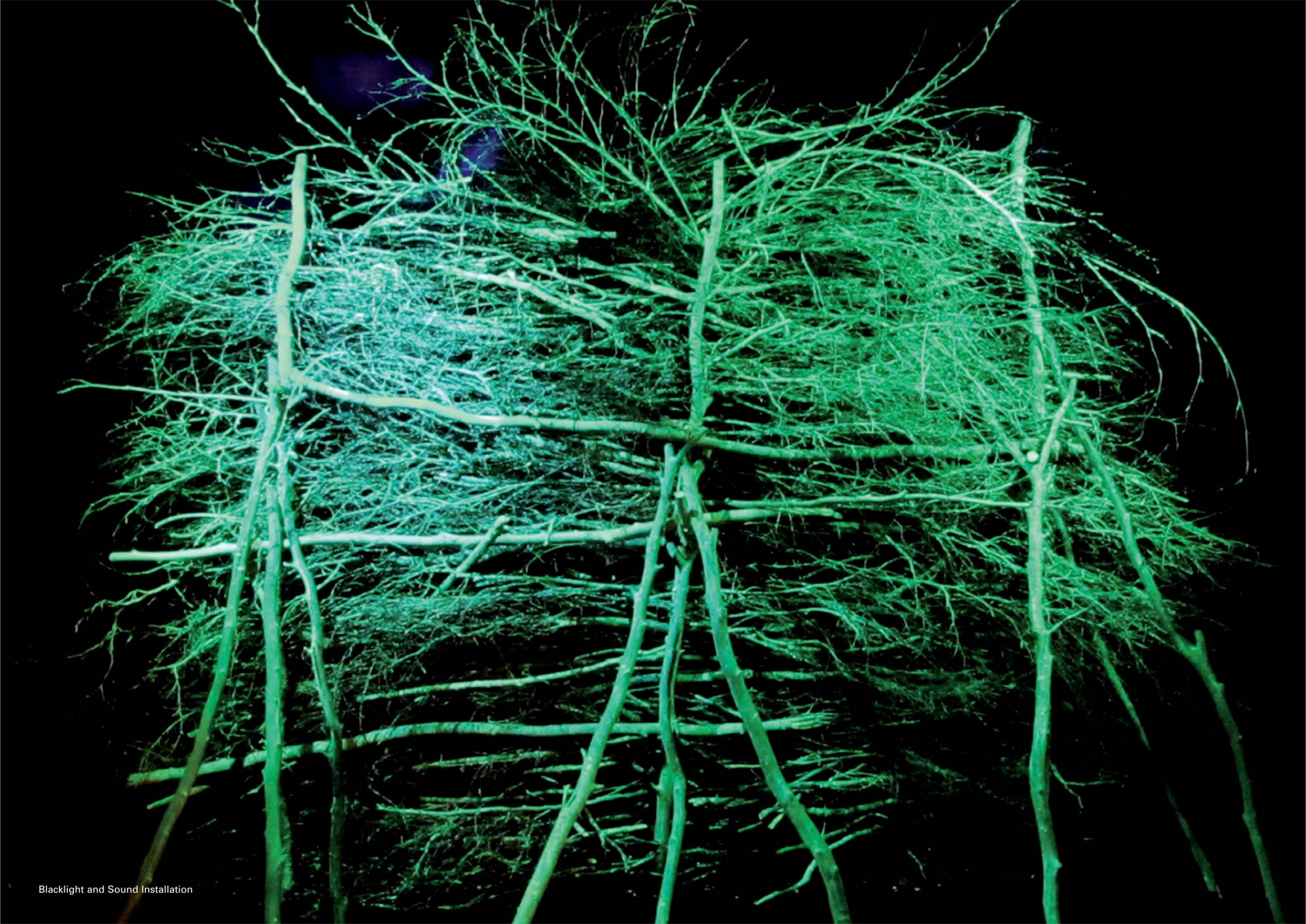
In each of these situations, one turns away to
ponder the question: Who has made the deci-
sion that sets in motion these chains of poi-
sonings, this ever-widening wave of death
that spreads out, like ripples when a pebble
is dropped into a still pond? Who has placed
in one pan of the scales the leaves that might
have been eaten by the beetles and in the
other the pitiful heaps of many-hued fea-
thers, the lifeless remains of the birds that
fell before the unselective bludgeon
of insecticidal poisons?

Who has decided – who has the right to deci-
de – for the countless legions of people who
were not consulted that the supreme value is
a world without insects, even though it be
also a sterile world ungraced by the curving
wing of a bird in flight?“...

Rachel Carson, Silent Spring



outside / inside **Blackbird**



Blacklight and Sound Installation

Leben und Tod Agnes Stockmann

Es riecht nach Schwefel, schwer
setzt sich der Zug in Bewegung,
verlässt Frankfurt, kommt
in Fahrt.

Landschaften fliegen vorüber,
Ich fiebere: wie viele Ewigkeiten wird es
dauern bis zur Ankunft auf dem Lande?

Bilder stehen vor mir: der kleine
Bahnhof, ich werde abgeholt.
Mit dem Handwagen zieht die Tante
den Koffer den Hang hinauf.

Im Haus der Gemahlin von Essen -
immer besser, als das in Frankfurt.

Es ist noch nicht fertig,
Es ist noch Zeit.

Da sitzt sie, die Großmutter,
am Tisch, zwei Stühle.

Auf dem Tisch die Karten.
Sie hat auf mich gewartet.

Wir spielen Leben und Tod.
Das Spiel ist einfach:
die höhere Karte sticht!

LIFE AND DEATH Jon Pahlow

WHEN I WAS A LITTLE BOY OF SIX, THE WORDS
LIFE AND DEATH REALLY JUST WERE THE NAME OF
A GAME BY PLAYING CARDS IN A WAY LIKE MY
GREAT-GRANDMOTHER TAUGHT ME.

SHE LIVED IN FRANKFURT/MAIN,
GUENTHERS BURGALLEE 70.

I REMEMBER HER SITTING IN HER SUNNY ROOM
WITH A BAY-WINDOW PLAYING SOLITAIRE AND
SURELY WAITING JUST FOR ME EVERY AFTERNOON.
I LOVED IT. IT DIDN'T MAKE ME SUSPICIOUS
BECAUSE I WAS MOSTLY WINNING.

WE BOTH REALLY GOT EXCITED WHEN THE CARDS
HAD AN EQUAL VALUE AND REACHED
A DEADLOCK. AT THIS MOMENT THE CARDS HAD
TO BE COVERED WITH TWO CARDS BACKSIDE UP
AND THE FOLLOWING HIGHEST CARD TOOK THE
WHOLE EARNING. TODAY THE NAME OF THIS
GAME OF CARDS SEEMS TO ME VERY SUITABLE
FOR THE TWO OF US.

I STOOD IN THE BEGINNING OF LIFE AND SHE
WAS AT THE END AND QUITE AWARE OF
BEING OLD.



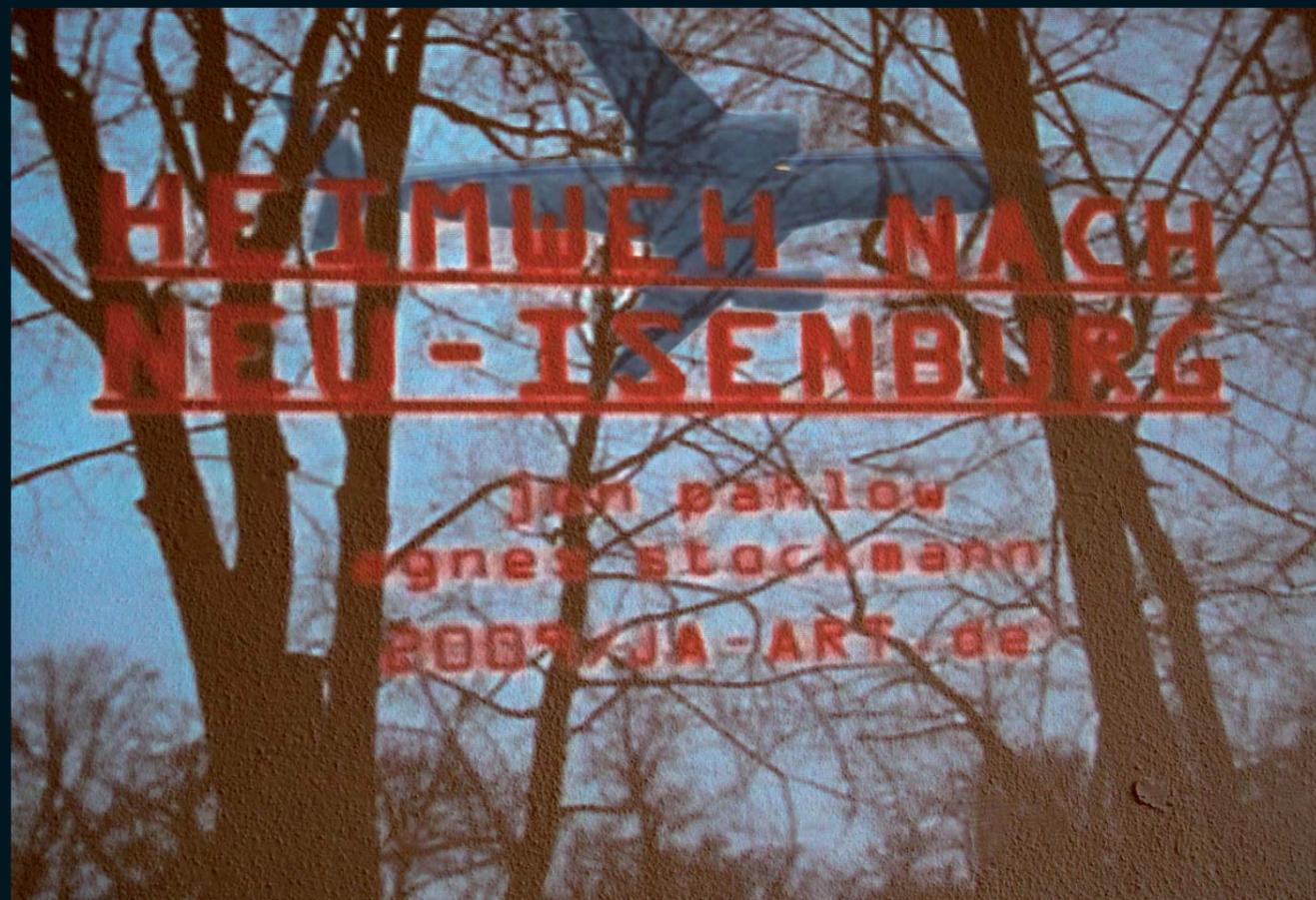
NN 160





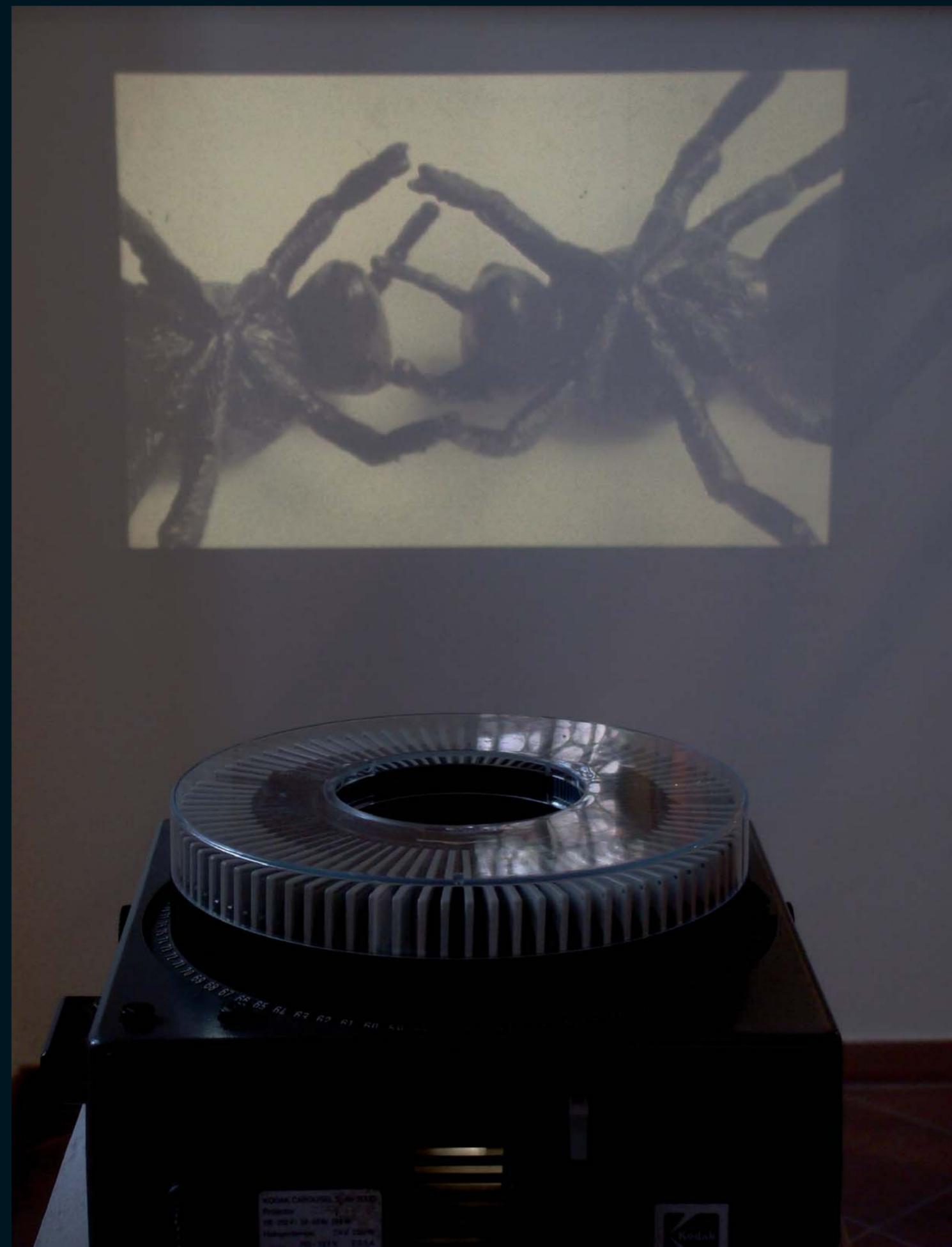
oben: Tischruine

rechts: Fremde Beute, Hoftheater Tromm, Auf der Tromm, Odenwald



oben: Heimweh nach Neu Isenburg, Video

rechts: Darwin Code



Schon der erste Blick zeigt, dass es sich bei den Arbeiten von Jon Pahlow und Agnes Stockmann um komplexe Dialoge unterschiedlicher Werkgruppen, zudem um groß-angelegte Bandbreiten ganz verschiedener künstlerischer Medien und Zugangsweisen zu den jeweiligen Themen handelt.

Der Werkkomplex Regale, mit dem ich mich hier befassen möchte, zentriert sich auf den Diskurs des „Aufbewahrens“ und „Erinnerns“. Aufbewahren“ und „Sich-Erinnern“ bedeutet, dass man den eigenen Zeitgriff, sein jeweils eigenes Zeitverständnis reflektieren muss. Dafür hat das Künstlerduo für zwei Ausstellungen für die Galerie Remise und die Galerie Heussenstamm gut anderthalb Jahre dreidimensionale Installationen kreiert, die die Produktgattung „Regale“ künstlerisch verfremden und nutzen, also jener Objekte, die sui generis zum Aufbewahren dienen. Die beiden Künstler konturieren diese Welt mit Großobjekten, Diaprojektionen und Videos.



Bereits seit vorgeschichtlichen oder antiken Zeiten, als Stauraum zur Vorratshaltung etwa für Lebensmittel notwendig und im Gebrauch, sind seit der Erfindung des Buchdrucks Regale auch Behälter zur Wissensspeicherung. Insofern sind sie Passepartouts für „Denkräume“, für gesammeltes Wissen verschiedener Kulturen, verschiedener Zeiten, verschiedener Disziplinen. Doch spätestens seit der Renaissance mutieren im europäischen Raum diese Buchregale vom anspruchlosen Stauraum zum repräsentativen Schau-raum. Quer durch alle europäischen Kunststile, von der Renaissance und dem Barock über den Klassizismus und den Jugendstil bis zur klassischen Moderne bildeten Buchregale die jeweiligen Stillagen ab und nach, nicht nur in großen öffentlichen Bereichen wie Bibliotheken, wo sie fest eingebaut waren, sondern eben auch im Bereich der privaten Domizile und des privaten Stauraumes. Damit aber wurde das Wissen selbst, was zwischen den Buchdeckeln konserviert wurde zu einem repräsentativen Zusammenhang, der dann etwa seit der Gründerzeit in dem „Bonmot“ mündete: „Ich kaufe einen Meter Goethe und einen Meter Schiller, möglichst schweinsledergebunden“.

Sinnentleerung und solcherlei Verirrung des Denkens kritisieren die ganz bewusst sehr bescheiden und aus Verbrauchsmaterialien konstruierten Regale des Künstlerduos Pahlow und Stockmann.

In einer Videoinstallation „Pas des deux“ kommunizieren Blechregale, die an die Kunstform der Arte Povera erinnern, miteinander, sie tanzen gewissermaßen den Tanz auf dem Vulkan.

In anderen von solchen Regalen aus Pappe, Karton oder Gips liegen Kugeln in Papier gewickelt, mit Erde umhüllt oder von Schriftzeichen überzogen, bei denen man an Weltkugeln, also an Weltwissen, durchaus aber auch an Bomben denken mag. Wissen kann Sprengkraft entwickeln, so sehr, dass die Macht das Wissen verbrennt, Buchstabe für Buchstabe nicht aushält und Wissenspeicher tatsächlich und faktisch auslöscht. Wer assoziiert bei der Videodokumentation „Kaltfront“ nicht die NS-Bücherverbrennungen? Der Titel Kaltfront spielt hier nicht nur auf die inhärente Sprengkraft von Wettervorhersagen an.

In „Stützen der Gesellschaft“, einer sehr schönen und großen Installation, bestehend aus hochbeinigen, giraffenartigen Stühlen, auf deren Sitzflächen abstrakte leere Buchschachteln mit Titeln wie „Sein und Sollen“ oder „Hiob zeigt seine Drangsal“ stapeln, thematisiert sich der Zusammenhang von Speichern, Erinnern und Wissen, aber nun so, dass dies nicht mehr erreichbar ist.

Kritisch auch das große Turmobjekt, das sich auf einer Scheibe dreht. Ein wildwucherndes Regale-Globale, in dessen Fächern verschiedenste Objekte liegen. Das Wissen globali-

siert sich durch Suchmaschinen wie Google oder Wikipedia – fantastisch aber erschreckend zugleich. Ist etwas noch wirklich oder nur behauptet?

Konsequent vorweggenommen hat dieses Spiel mit der Wirklichkeit und der Fiktion schon der Dichter Fernando Pessoa in seinen Heteronymen: vier fiktive Personen mit jeweils eigenen Biografien und Schreibstilen, Themen und Motiven publizierte der bedeutendste Dichter Portugals. Ein poetisches Regalobjekt „Alvaro“ beinhaltet zerknüllte Textpassagen Alvaro de Campos.

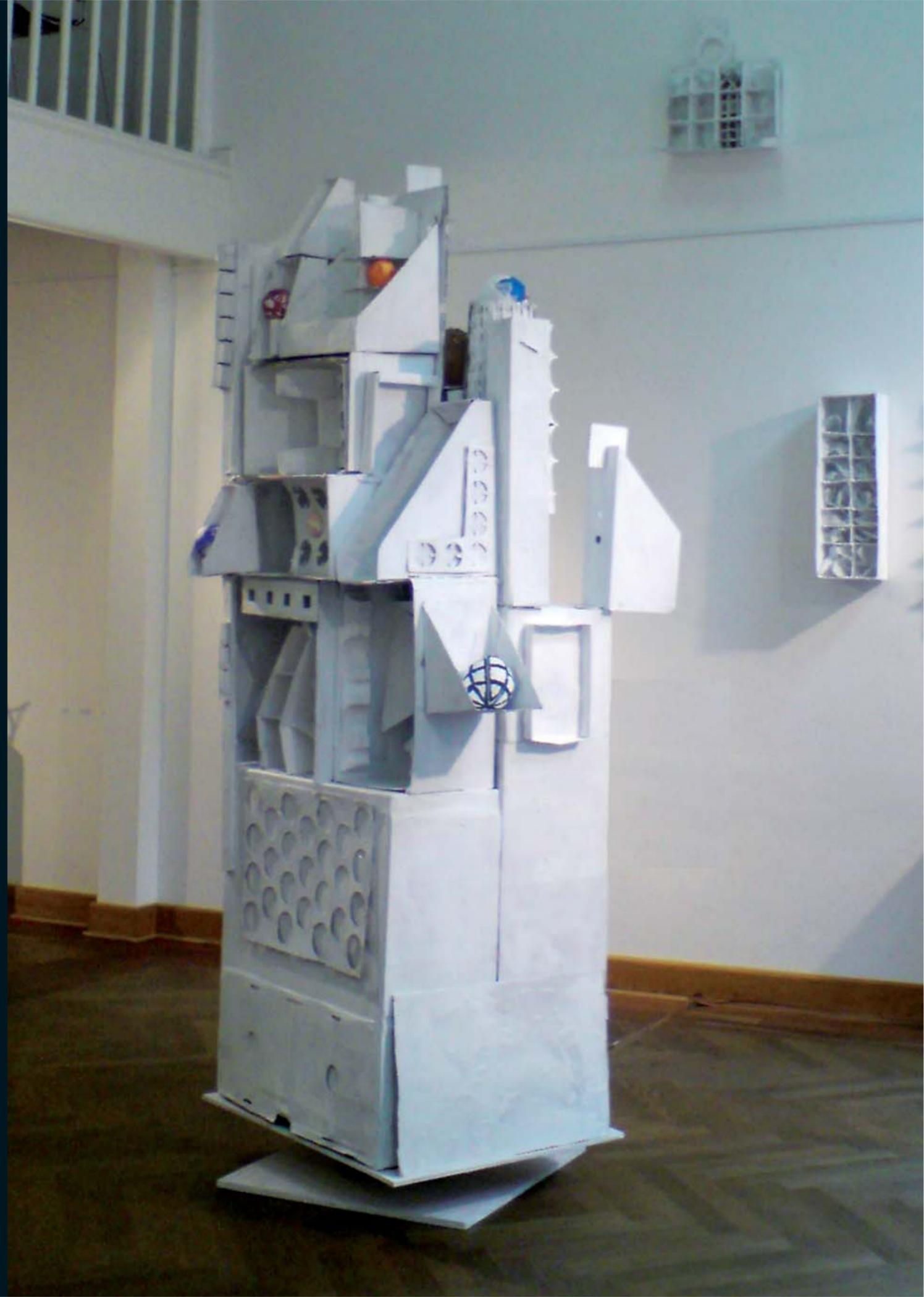
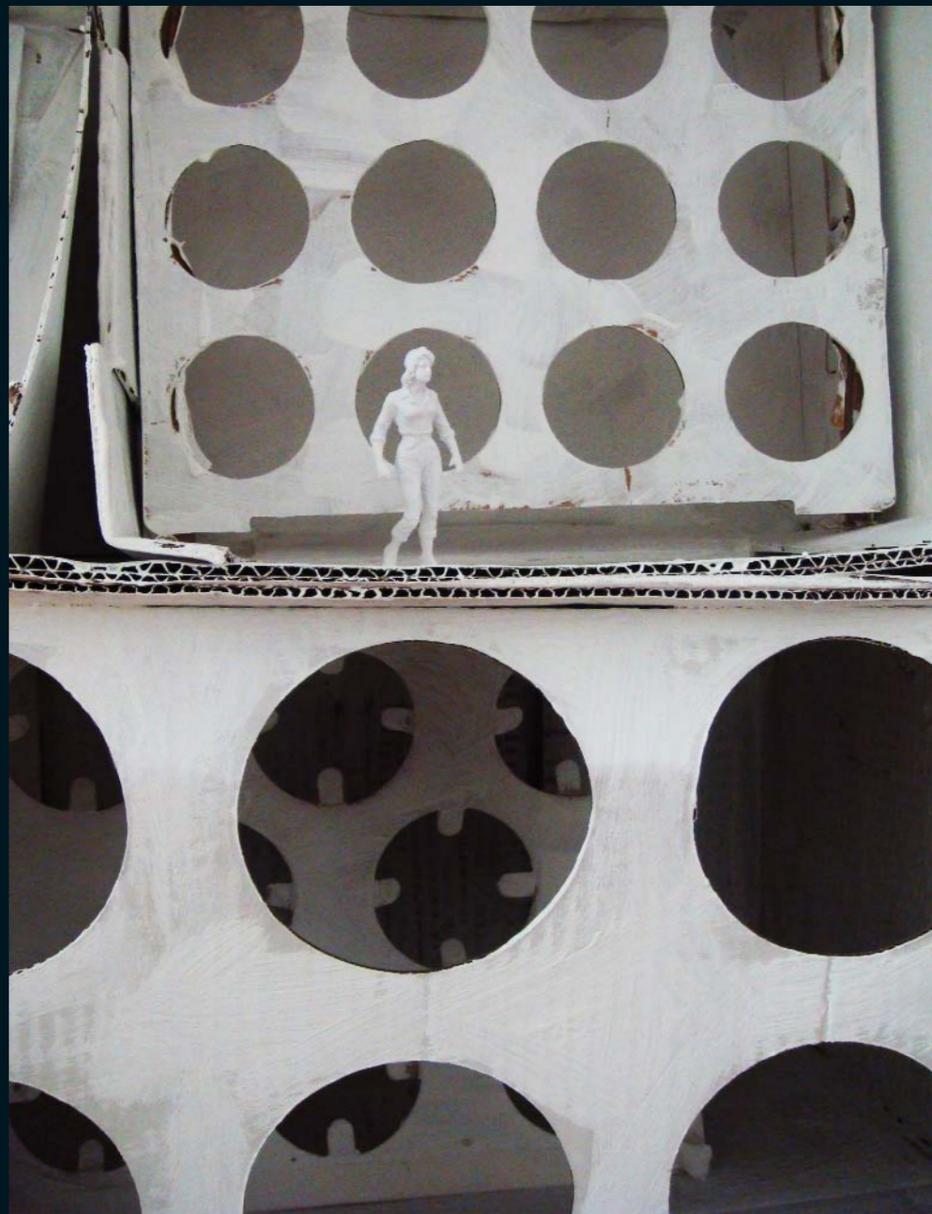
Fiktionalisierung und Kollagierung der eigenen Biografie symbolisieren die Werke von Jon Pahlow und Agnes Stockmann. Im Zeitalter der Überflutung von Wissen, welches nur noch als mediales Rauschen daherkommt, kommt dem Aufbewahren und Erinnern, dem Auswählen und dem Identitätgeben eine große Bedeutung zu. Bei ihren künstlerischen Positionen fällt ein störrisches Beharren auf, ein Innehalten und Sichvergewissern, eine „Ästhetik des Widerstandes“.

Ein französischer Künstler sagte mir einmal: Je suis un fou, parce que je veux changer le monde“ – für Jon Pahlow und Agnes Stockmann sollte ich dies umändern und sagen: Sie symbolisieren die Welt, um die Narren zu verändern“.

Anna Meseure

Regale

Globale



Regale Globale, Galerie Heussenstamm, Frankfurt am Main, 2008

oben: Detail



links: Stützen der Gesellschaft

oben: Dreamterminal



*Let's try again,
she says.*



oben: The Storytellers Library

Galerie Remise, Schloss Philippsruhe, Hanau



oben: Pas De Deux, Video

rechts: Metropolis

Der unbekannte Verfasser des Berliner Hieratischen Papyrus 3024, bekannt als das „Gespräch eines Lebensmüden mit seinem Ba“ (1800 v.Chr.) macht die Entdeckung, dass der Widerspruch zwischen dem Erkennen und Handeln das Ende des Versprechens ist, welches das Befolgen der göttlichen Ordnung in Aussicht stellt. Eine zunächst erschreckende Erkenntnis, die Anlass zur Klage gibt: „...siehe, anrühlich ist mein Name durch dich, mehr als der Gestank von Krokodilen, als ein ganzer Wohnplatz von Krokodilen“.

Der Text macht deutlich, dass das Ich im seelischen Erleben zunächst in der Frage nach dem Sein erscheint, welches in seiner Verlagerung nach Außen das Nicht-Sein ist. Das Reptil wird nurmehr als ein stinkendes Reptil wahrgenommen, dessen Zerstückelung für die Lederindustrie an das Schicksal des Osiris erinnert. Die Krise damals wie heute macht deutlich, dass ohne den doppelten Bezug zur Innenwelt und Aussenwelt die Seele für sich nicht bestehen kann: Das wäre ihr Tod.

Dass die Tiere die Außenorgane des Menschen sind, die im Inneren des Menschen zu Erkenntnisorganen werden, durch welche die ehemals mythische Einheit von Mensch und Natur in der kreativen Herausforderung zur Seinserfahrung wird, ist eine Entdeckung der Kunst. Für das mythische Welterleben der Ägypter war das Krokodil eine Manifestation des Göttlichen.

In Gestalt des „grüngefederten“ Sobek war der Krokodilsgott mit dem Sonnenkult des Horus verbunden, dessen magisches Auge die Welt als Ganzes sieht.

Gator-Xing steht für die Herausforderung, die Veränderung der Dinge in veränderter Zeitenlage wahrzunehmen. Die Beziehung von Innen und Außen wird damit zur künstlerischen Bestimmung, die Einheit von Natur und Mensch neu zu denken. Wird das Ich zum Überwinder des zerstückelten Ganzen, dann wäre das: Die Rettung der Seele.

Die Arbeit von Jon Pahlow und Agnes Stockmann macht deutlich, wie existentiell die Auseinandersetzung im Doppelspiel von „inside“ und „outside“ geworden ist, in einer Welt, die sich nurmehr über Informationsfetzen definiert. Gator Xing ist der mutige Versuch das Geheimnis aus der Sicht des Alligators neu zu sehen.

Karl-Heinz Tritschler / Weimar-Luxor



Gator Xing



Gator Xing, Galerie im Turm, EVO, Offenbach am Main, 2007

oben: Trias I-IV

rechts: Gator, Video



Things are changing
Times are changing

ja-art

Jon Pahlow · Agnes Stockmann

Jon Pahlow

Geboren in Berlin, Studium an der Hochschule für Gestaltung, Offenbach am Main und der Kunstakademie, Düsseldorf,
seit 2003 Künstlerduo ja-art mit Agnes Stockmann

Agnes Stockmann

Geboren in Trier, aufgewachsen in Frankfurt, Ausbildung am Institut für Angewandte Geodäsie in Frankfurt am Main, Studium an der Kunstschule Westend (Heute Frankfurter Akademie für Design),
seit 2003 Künstlerduo ja-art mit Jon Pahlow

Ausstellungen und Projekte der letzten fünf Jahre

- 2010 Subtalk, Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt, Darmstadt
New Work, Galerie Salon 13, Offenbach am Main
Blackbird, Luminale – Lighting Projects 2010, Frankfurt am Main
- 2009 The Person Is Not Available, 11. Offenbacher Kunstansichten, Offenbach am Main
Fremde Beute, Hoftheater Tromm, Auf der Tromm, Odenwald
The D-Project, Stadforst Frankfurt am Main, Nähe Goetheturm
NN160, Kunstforum Säulenhalle, Groß-Umstadt
- 2008 Where Are You From?, International Management Dr. Speiser, Frankfurt am Main
Treibauf, Deutsches Ledermuseum, Offenbach am Main
Regale Globale, Galerie Heussenstamm, Frankfurt am Main
Regale, Galerie Remise, Schloss Philippsruhe, Hanau
- 2007 Hertzprung, Museum für Kommunikation, Frankfurt am Main
Gator Xing, Galerie im Turm, EVO, Offenbach am Main (Preisträger)
2Welten – Goldraum-Zeichenraum, Stadtteilbüro Mathildenplatz, Offenbach am Main
- 2006 Baltic Impressions, KPMG, Frankfurt am Main
Parlu Krems, Galerie Salon Brenner, Offenbach am Main
Le Sacre du Printemps, Kunsthalle Gießen, Gießen
Fremdes Terrain, Stadthalle, Rosbach v.d.H.
- 2005 KörperTeile, Deutsches Ledermuseum, Offenbach am Main
Osterweiterung, Kulturhaus Liepaja, Lettland

ja-art

Jon Pahlow · Rotlintstraße 54 · 60316 Frankfurt/M. 069-43052672 · pahlow@ja-art.de

Agnes Stockmann · Frankfurter Straße 30 · 63065 Offenbach/M. 069 821827 · stockmann@ja-art.de

© 2010 by ja-art · www.ja-art.de

Regionalgalerie Südhessen im Regierungspräsidium Darmstadt
Subtalk, 25. November 2010 bis 14. Januar 2011
www.rp-darmstadt.hessen.de

Gefördert vom

Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst



Förderverein Regionalgalerie Südhessen e.V.



Grußwort

Johannes Baron, Regierungspräsident,
Regierungspräsidium Darmstadt

Weiter gilt unser Dank

Ursula Flurer, New York, (New Work)

Kulturamt Groß-Umstadt, (NN160 und Fremde Beute)

EVO Offenbach am Main, (Gator Xing)

Dr. Anna Meseure, Frankfurt am Main

Karl-Heinz Tritschler, Weimar/Luxor

STAB

